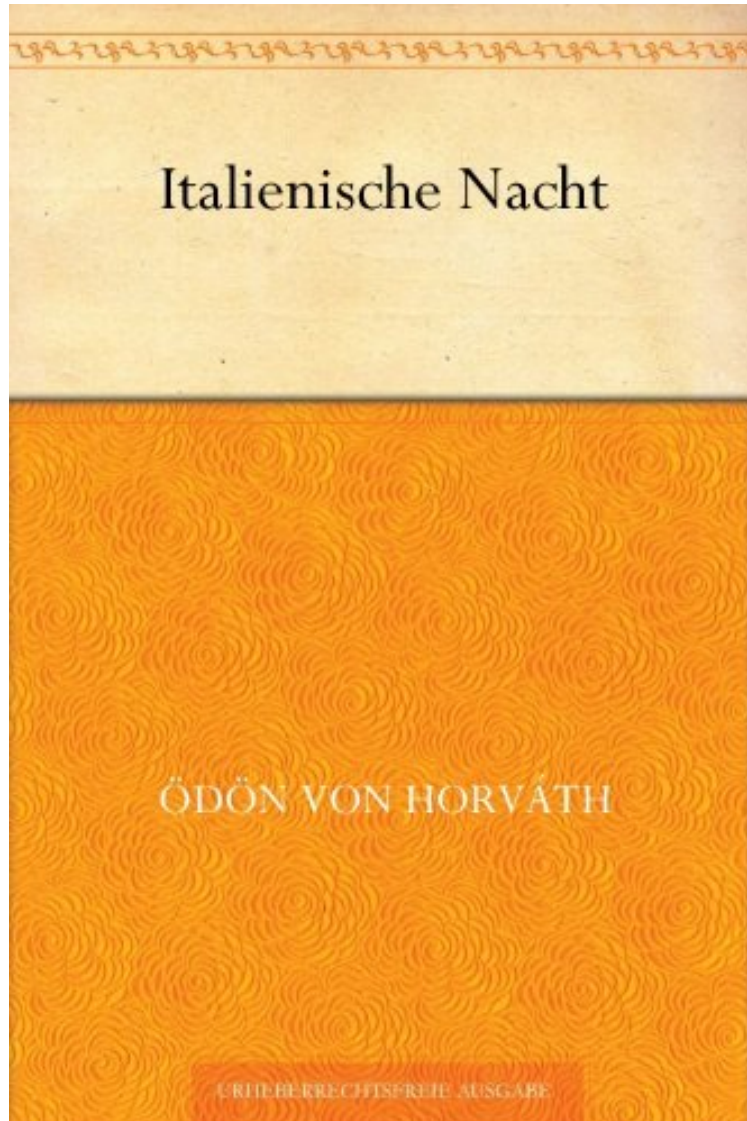


[Download pdf ebook] Italienische Nacht

Italienische Nacht

Von *dn von Horvth*

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



Produktinformation Verffentlicht am: 2011-05-10Erscheinungsdatum: 2011-05-10File Name:
B00507W5BK | File size: 32.Mb

Von dn von Horvth : Italienische Nacht before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Italienische Nacht:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ziemlich langweilig...Von Ein KundeIch habe die Geschichten aus dem Wiener Wald und Jugend ohne Gott gelesen. Ersteres fand ich ganz gut, letzteres ziemlich moralinsuregetrntk... Bei der Italienischen Nacht, wusste ich nun also nicht, was ich erwarten sollte. Nun, es war wohl ziemlich genau dazwischen. Es handelt sich in meinen Augen um eine ganz nette

Milieustudie, die den aufkeimenden Nationalsozialismus thematisiert. Doch die Durchschlagskraft eines Brechtstückes hat es keinesfalls. Meiner Meinung nach ist es als Lesedrama auch recht langweilig. Eine gute Inszenierung eines begabten Regisseurs wird mit einer starken Besetzung einiges retten können, aber als Meisterwerk würde ich es nicht gerade bezeichnen. Da gibt es andere, die sich mit der Thematik auf weitaus interessantere Weise beschäftigen!

Kurzbeschreibung Bei diesem Werk handelt es sich um eine urheberrechtsfreie Ausgabe. Der Kauf dieser Kindle-Edition beinhaltet die kostenlose, drahtlose Lieferung auf Ihren Kindle oder Ihre Kindle-Apps.

Kurzbeschreibung Bei diesem Werk handelt es sich um eine urheberrechtsfreie Ausgabe. Der Kauf dieser Kindle-Edition beinhaltet die kostenlose, drahtlose Lieferung auf Ihren Kindle oder Ihre Kindle-Apps.

ber den Autor und weitere Mitwirkende
dn Horvth wurde am 9. Dezember 1901 in Suak, einem Vorort von Fiume dem heutigen Rijeka/Kroatien, geboren und starb am 1. Juni 1938 in Paris. Seine Kindheit verbrachte er in Belgrad, Budapest, Pressburg und München. 1920 begann Horvth Gedichte zu schreiben. Die meisten seiner Manuskripte aus dieser Zeit vernichtete er jedoch. Den ersten großen Erfolg hat er mit seinem Stück Die Bergbahn, welches 1929 in Berlin uraufgeführt wurde. Weitere Erfolge bleiben nicht aus. Für sein Bühnenstück Geschichten aus dem Wiener Wald bekommt er den Kleist-Preis. Der Roman Jugend ohne Gott wird im Jahr 1991 von Michael Knof für die Deutsche Film AG (DEFA) inszeniert und ist in der Filmadaption sehr erfolgreich. Zeittafel 1901 Geburt als Edmund (dn) Josef von Horvth, erster Sohn des Diplomaten Dr. Edmund Josef von Horvth (1874-1950) und Maria Hermine, geb. Prehnal (1882-1959) Horvth beschreibt seine Herkunft später folgendermaßen: Sie fragen mich nach meiner Heimat, ich antworte: ich wurde in Fiume geboren, bin in Belgrad, Budapest, Preburg, Wien und München aufgewachsen und habe einen ungarischen Pa - aber: Heimat? Kenn ich nicht. Ich bin eine typisch alt-österreichisch-ungarische Mischung: magyarisch, kroatisch, deutsch, tschechisch - mein Name ist magyarisch, meine Muttersprache ist deutsch (Bd. II, S. 184) 1902 Familie Horvth zieht nach Belgrad um, wo ein Jahr später der Bruder Lajos von Horvth zur Welt kommt. 1908 Umzug der Familie Horvth nach Budapest, wo ein Hauslehrer dn in ungarischer Sprache unterrichtet. 1909 Sein Vater, im Frühjahr in den Adelsstand erhoben, wird im Herbst nach München versetzt; doch dn selbst bleibt in Budapest und besucht dort das erzbischöfliche Internat. 1913 dn zieht zu den Eltern und besucht die dritte Klasse des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums, ehe er im folgenden Jahr auf das Realgymnasium wechselt. Seine Zensuren sind nicht die besten (vgl. Mat. IV, S. 32), bald kommt es mit dem Religionslehrer Dr. Heinzinger zu Differenzen, die sich später in Horvths Werk niederschlagen. Im Rückblick auf diese Jahre schreibt Horvth: Während meiner Schulzeit wechselte ich viermal die Unterrichtssprache und besuchte fast jede Klasse in einer anderen Stadt. Das Ergebnis war, da ich keine Sprache ganz beherrschte. Als ich das erste Mal nach Deutschland kam, konnte ich keine Zeitung lesen, da ich keine gotischen Buchstaben kannte, obwohl meine Muttersprache die deutsche ist. Erst mit vierzehn (!) Jahren schrieb ich den ersten deutschen Satz (Bd. II, S. 183) 1915 Sein Vater wird von der Front abberufen und erneut nach München beordert. Später schreibt dn über diese Jahre: An die Zeit vor 1914 erinnere ich mich nur, wie an ein langweiliges Bilderbuch. Alle meine Kindheitserlebnisse habe ich im Krieg vergessen. Mein Leben beginnt mit der Kriegserklärung (ebd.). 1916 Umzug der Familie nach Preburg, wo dn wieder eine ungarische Schule besucht. Er beginnt zu schreiben, doch nur das Gedicht Luci in Macbeth. Eine Zwerggeschichte von Ed. v. Horvth bleibt erhalten. 1918 Vor Kriegsende wird der Vater erneut nach Budapest berufen, so dass dn die Nachkriegswirren in der ungarischen Hauptstadt erlebt, sich dort stark für die machtpolitischen Kämpfe interessiert und sich schließlich im Galilei-Kreis engagiert, einer Gruppe junger Leute, die mit Begeisterung die national-revolutionären Werke von Endre Ady (1877-1919) liest. 1919 Während der Vater im Frühjahr zurück nach München versetzt wird, kommt dn in die Obhut seines Onkels Josef Prehnal (1875-1929) - dem Vorbild des Rittmeisters in Geschichten aus dem Wiener Wald - in Wien, wo er das Privatgymnasium der Salvatorianer besucht. Nach dem Abitur im Sommer zieht auch er wieder nach München, immatrikuliert sich im Herbst an der Ludwig-Maximilians-Universität und besucht psychologische, literatur-, theater- und kunstwissenschaftliche Seminare bis zum Wintersemester 1921/22. 1920 dn beginnt Gedichte zu schreiben. Daneben lernt er durch einen Zufall (Bd. II, S. 199) den Komponisten Siegfried Kallenberg (1867-1944) kennen, auf dessen Anregung die Pantomime Das Buch der Tnze entsteht. Über seinen Werdegang als Literat berichtet er später in einem Radiointerview: Ich besuchte 1920 in München die Universität und hatte, wie man so zu sagen pflegt, Interesse an der Kunst, hatte mich selber aber in keiner Weise noch irgendwie künstlerisch bettigt - nach außen hin - innerlich, mit dem Gedanken schon, da sagte ich mir: Du könntest doch eigentlich Schriftsteller werden, du gehst doch zum Beispiel gern ins Theater, hast bereits allerhand erlebt, du widersprichst gern, fast dauernd, und dieser eigentümliche Drang, das was man so sieht und erlebt und vor allem: was man sich einbildet, da es die Anderen erleben, niederzuschreiben, den hast, du auch - und dann weit du auch, da man nie Konzessionen machen darf und da es dir immer schon gleichgültig war, was die Leute über dich geredet haben - und so hatte ich eigentlich schon auch das, was pathetische Naturen als die Erkenntnis einer dichterischen Mission bezeichnen (ebd., S. 198 f.). 1922 Das Buch der Tnze wird mit zwei anderen Werken konzertant aufgeführt und erscheint anschließend in einer Auflage von 500 Exemplaren im Münchner E. Schahin Verlag. 1926 kauft dn die Restauflage mit Hilfe seines Vaters auf und vernichtet sämtliche Exemplare. Horvth war sich anfänglich keineswegs

sicher, ob er als Schriftsteller arbeiten sollte oder nicht, denn im Rückblick bemerkt er: Ich versuchte es noch mit allerhand mehr oder minder bürgerlichen Berufen - aber es wurde nie etwas Richtiges daraus - anscheinend war ich doch zum Schriftsteller geboren (ebd., S. 199 f.). 1923 dann beginnt intensiv zu schreiben, doch die meisten Manuskripte aus diesen Jahren vernichtet er. Vermutlich entstehen in dieser Zeit das Fragment Dosa und das Schauspiel Mord in der Mohrengasse, aus dem einzelne Motive in späteren Stücken auftauchen. 1924 Im Satireblatt *Simplicissimus* erscheinen erstmals Horvths Sportmärchen. Nach einer Ingeren Parisreise mit dem Bruder beschließt dann nach Berlin umzuziehen, und in Berliner Zeitungen werden in den nächsten Jahren weitere Sportmärchen publiziert. 1926 Am Stadttheater in Osnabrück wird *Das Buch der Tnze* am 19. Februar uraufgeführt, das auf negative Kritiken stößt. Zur gleichen Zeit entstehen die Dramen *Revolte auf Cte 3018*, das den Bau der Zugspitzbahn zum Anlass nimmt, und *Zur schönen Aussicht*. 1927 Im Berliner *Broder* der Deutschen Liga für Menschenrechte sichtet Horvth Unterlagen für eine Denkschrift zur Justizkrise und stößt dabei auf Material über Fememorde der Schwarzen Reichswehr, das er später in seinem Stück *Sladek* oder *Die schwarze Armee* verarbeitet. Die Uraufführung *Revolte auf Cte 3018* in Hamburg am 4. November wird ein Misserfolg, weshalb Horvth das Stück bearbeitet und es unter dem Titel *Die Bergbahn* vervielfältigen lässt. In einem Radiointerview beschreibt er später sein Volksstück so: Das Stück hat zum Inhalt den Kampf zwischen Kapital und Arbeitskraft. Zwischen den beiden Parteien steht ein Ingenieur, und durch ihn ist die Stellung der sogenannten Intelligenz im Produktionsprozess charakterisiert (ebd., S. 200). 1928 Horvth schreibt das Stück *Sladek* oder *Die schwarze Armee*, arbeitet es später um. Die Neufassung erhält den Titel *Sladek, der schwarze Reichwehrmann*. In diesen und im folgenden Jahr verfasst er daneben sendereife Sieben Szenen für den Rundfunk unter dem Titel *Stunde der Liebe*, die aber erst 1973 im Radio zu hören sind. 1929 Mit großem Erfolg wird am 4. Januar *Die Bergbahn* in Berlin uraufgeführt. Das Haus Ullstein bietet ihm daraufhin ein Fixum und einen Vertrag an, sodass Horvth zukünftig als freier Schriftsteller leben kann. Er schreibt die Posse *Rund um den Kongreß*, einzelne Kapitel des späteren Romans *Der ewige Spießer* sowie die Geschichten der Agnes Pollinger und entwirft den Roman *Der Mittelstand*. In einer Matinee-Veranstaltung wird am 13. Oktober *Sladek, der schwarze Reichwehrmann* uraufgeführt. Das Stück enttäuscht die Kritik, ruft aber bei den Nationalsozialisten heftige Angriffe hervor. 1930 Der Roman *Der ewige Spießer* erscheint im zur Ullstein AG gehörenden Berliner Propyläen Verlag, in dessen Theaterabteilung Arcadia auch seine Dramen publiziert werden. Zugleich schreibt Horvth an den beiden Volksstücken *Geschichten aus dem Wiener Wald* und *Italienische Nacht* und greift in seinem Stück *Die Lehrerin von Regensburg* das reale Schicksal der ersten protestantischen Volksschullehrerin Elly-Maldaque in Regensburg auf. Am 12.9. tritt er aus der katholischen Kirche aus. 1931 Am 20. März wird im Berliner Theater am Schiffbauerdamm *Italienische Nacht* mit großem Erfolg uraufgeführt. Eine entpolitisierte Fassung des Stückes hat am 5. Juli in Wien Premiere, anlässlich der Horvth in einem Interview erklärt, er habe eben die Geschichten aus dem Wiener Wald abgeschlossen, an denen er lange Zeit gearbeitet hatte. Im Herbst erhält Horvth auf Vorschlag Carl Zuckmayers (1896-1977) zusammen mit Erik Regner (1893-1954) den Kleist-Preis. Die Uraufführung von *Geschichten aus dem Wiener Wald* am 2. November am Deutschen Theater in Berlin wird zu einem entscheidenden Theatererfolg und macht Horvth zum anerkannten Dramatiker. Zusammen mit R. A. Stemmler (1903-1974) schreibt Horvth an einer Ausstattungsschau *Magazin des Glücks* für Max Reinhardt (1873-1943), die aber nicht vollendet wird, im Gegensatz zu seinem Volksstück *Kasimir und Karoline*. 1932 Horvth arbeitet an seinem Stück *Glaube Liebe Hoffnung*, gibt ein Radiointerview (vgl. Bd. II, S. 196 ff.) und tritt bei Autorenlesungen in München auf. Am 18. November wird *Kasimir und Karoline* in Leipzig und eine Woche später - in der gleichen Inszenierung - in Berlin uraufgeführt. Die Kritik reagiert gespalten, und Horvth sieht sich veranlasst, für künftige Inszenierungen eine Gebrauchsanweisung (vgl. ebd., S. 215 ff.) für seine Stücke zu verfassen. Der Vertrag zwischen Ullstein und Horvth, der ihm zunächst 300 Mark und ab 1931 500 Mark monatlich zusicherte, wird auf Grund gegenseitigen freundschaftlichen bereinkommens gelöst. 1933 Heinz Hilpert (1890-1967) wird von den Nationalsozialisten gezwungen, das zur Uraufführung angenommene Stück *Glaube Liebe Hoffnung* wieder abzusetzen. Auch andere Stücke Horvths dürfen nicht mehr gespielt werden. In Murnau wird das Haus der Eltern Horvths von einem SA-Trupp durchsucht. Horvth verlässt daraufhin Deutschland, wohnt zunächst in Österreich, wo er an dem Stück *Die Unbekannte aus der Seine* schreibt. Da Horvth in Deutschland als unerwünschte Person gilt und um die ungarische Staatsbürgerschaft zu behalten, muss er nach Budapest reisen. Dieses Erlebnis verarbeitet er später in der Posse *Hin und Her*. In Wien heiratet er am 27. Dezember die Sängerin Maria Elsner (1905-1981), doch die Ehe wird bereits am 2. September 1934 wieder geschieden. 1934 Die geplante Uraufführung des Stückes *Die Unbekannte aus der Seine* in Wien kommt nicht zustande. Horvth reist nach Berlin, da er ein Bühnenwerk über den Nationalsozialismus plant. Seine Eindrücke finden sich in den Skizzen zum Stück *Der Lenz ist da!* (GW 1970, Bd. 4, S. 100 ff.) und später im Roman *Jugend ohne Gott*. In Berlin findet Horvth Anschluss an die Filmindustrie, entwickelt mehrere Stoffe, schreibt an Filmdialogen und verschiedenen Exposé. Zugleich setzt er seine dramatischen Arbeiten fort und vollendet das Märchen *Himmelwurz*. Am 13. Dezember hat in Zürich die Komödie *Hin und Her* Premiere. 1935 Horvths finanzielle Lage verschlechtert sich, da seine Stücke in Deutschland nicht mehr gespielt werden können. Zugleich verfasst er Skizzen und Fragmente zum Thema *Flucht aus der Gegenwart* und entwickelt mit seinem Bruder den Plan zu einem bebilderten Briefroman mit dem Titel *Die Reise ins Paradies* (GW 1970, Bd. 4 S. 456 f.). Als Auftragsarbeit für den Max Pfeffer Verlag schreibt Horvth das Stück *Mit dem Kopf durch die Wand*, dessen Uraufführung am 10. Dezember in Wien bei der Kritik durchfällt. Darüber schreibt er

später: Einmal beging ich einen Sündenfall. Ich schrieb ein Stück, Mit dem Kopf durch die Wand, ich machte Kompromisse, verdorben durch den neupreuischen Einfluß und wollte ein Geschäft machen, sonst nichts. Es wurde gespielt und fiel durch. Eine gerechte Strafe (Bd. II, S. 227). 1936 Horvth arbeitet intensiv an seinen Stücken, sodass Der jüngste Tag, Figaro läßt sich scheiden und Don Juan kommt aus dem Krieg fertig werden. Er lebt meistens in Wien und in Henndorf bei Salzburg. Als er im August seine Eltern in Possenhofen besucht, wird ihm mitgeteilt, seine Aufenthaltsgenehmigung sei ihm entzogen und er habe Deutschland binnen 24 Stunden zu verlassen. Am 13. November wird Glaube Liebe Hoffnung in Wien unter dem Titel Liebe, Pflicht und Hoffnung uraufgeführt. 1937 Horvth beginnt, sich von fast allen seinen Bühnenstücken zu distanzieren (vgl. ebd.), und plant das Projekt Komödie des Menschen, das er als Kontrast zu Mit dem Kopf durch die Wand (1935) begreift: So habe ich mir nun die Aufgabe gestellt, frei von Verwirrung die Komödie des Menschen zu schreiben, ohne Kompromisse, ohne Gedanken ans Geschäft. Es gibt nichts Entsetzlicheres als eine schreibende Hur. Ich geh nicht mehr auf den Strich und will unter dem Titel Komödie des Menschen fortan meine Stücke schreiben, eingedenk der Tatsache, daß im ganzen genommen das menschliche Leben immer ein Trauerspiel, nur im einzelnen eine Komödie ist (ebd.). In Henndorf beendet er seinen Roman Jugend ohne Gott, der im Herbst im Amsterdamer Verlag Allert de Lange erscheint. Dem Romanerfolg, der mehrere Übersetzungen nach sich zieht, stehen einige Uraufführungen gegenüber, die aber meistens folgenlos bleiben: am 2. April Figaro läßt sich scheiden in Prag, am 24. September Ein Dorf ohne Männer in Prag, am 5. Dezember Himmelwärts in Wien, am 11. Dezember Der jüngste Tag in Mährisch-Ostau. Noch im selben Jahr beginnt er mit der Arbeit an seinem zweiten Roman Ein Kind unserer Zeit, der ein Jahr später ebenfalls im Allert de Lange Verlag veröffentlicht wird. 1938 Starke Depressionen, Unzufriedenheit mit seinen Arbeiten und finanzielle Probleme hindern Horvth an der Vervollendung seiner Pläne. Vom Romanprojekt Adieu Europa! entstehen nur wenige Seiten. Während mehrere seiner Freunde sterreich verlassen - Walter Mehring (1896-1981) emigriert nach Zürich, Hertha Pauli (1909-1972) nach Paris, Franz Theodor Csokor (1885-1969) nach Polen -, fährt Horvth zunächst nach Budapest, später weiter nach Fiume. Von Budapest schreibt er an F. Th. Csokor: Gott, was sind das für Zeiten! Die Welt ist voller Unruhe, alles drunter und drüber, und noch weiß man nichts Gewisses! Man müßte ein Nestor sein, um all das definieren zu können, was einem undefiniert im Wege steht! Die Hauptsache, lieber guter Freund, ist: Arbeiten! Und nochmals: Arbeiten! Und wieder: Arbeiten! Unser Leben ist Arbeit - ohne sie haben wir kein Leben mehr. Es ist gleichgültig, ob wir den Sieg oder auch nur die Beachtung unserer Arbeit erfahren, - es ist völlig gleichgültig, solange unsere Arbeit der Wahrheit und der Gerechtigkeit geweiht bleibt (GW 1970, Bd. 4 S. 680). Dem Besuch weiterer Städte folgt eine Besprechung am 1. Juni mit Robert Siodmak (1900-1973) in Paris, der eine Verfilmung von Jugend ohne Gott plant. Horvth beabsichtigt, am nächsten Morgen nach Zürich weiterzureisen. Gegen 19:30 Uhr wird er von einem herabstürzenden Ast gegenüber dem Théâtre Marigny erschlagen. In seiner Tasche soll man auf einer Zigarettenschachtel folgende Zeilen gefunden haben: Und die Leute werden sagen / In fernen blauen Tagen / Wird es einmal recht / Was falsch ist und was echt // Was falsch ist, wird verkommen / Obwohl es heute regiert. / Was echt ist, das soll kommen - / Obwohl es heute krepirt (ebd., S. 688). Am 7. Juni findet die Beerdigung von Horvths auf dem Pariser Friedhof Saint-Ouen unter Anteilnahme vieler Exilautoren statt.